

Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **57=77 (1911)**

Heft 11

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

heute noch erhoben werden. Das gemeinsame Band der Kameradschaft, das trotz sonstiger scharfer Standesunterschiede in größeren Armeen zwischen dem Offizier und dem gemeinen Mann besteht, fehlt in Hellas vollständig. Der kleine Dienst und die Einzelausbildung ist von den Offizieren den Unteroffizieren überlassen. Bei ihrer verhältnismäßig kurzen Dienstzeit können dieselben keine ausreichende Praxis und Dienst Erfahrung aufweisen. Zudem fehlt ihnen von Seiten ihrer Vorgesetzten jegliche strenge Ueberwachung und berufliche Anregung. Daß auch die Unteroffiziere von krankhaftem Ergeiz erfüllt, zeigte sich nach dem Feldzug 1897. Mit Vorliebe schrieben sie damals ohne jegliche Berechtigung auf ihre Visitenkarten: „N. N., Unteroffizier, der sich im Kampfe gegen die Türken ausgezeichnet hat“. Neuerdings ist ihrem Ehrgeiz auf einem andern Gebiete eine tiefgehende Wunde geschlagen worden. Im Mai 1909 ging der Volksversammlung ein Gesetzentwurf zu, der den Unteroffizieren für die Zukunft das Erreichen der Epulettes unmöglich machen sollte. Als Entschädigung sollte ihnen eine höhere Besoldung während ihrer aktiven Dienstzeit, günstigere Pensionsverhältnisse und eine bessere Verwendung nach der Entlassung durch reichliche Zivilversorgung gewährt werden. Daraufhin demonstrierten ungefähr 100 Unteroffiziere vor dem Parlamentshause, um eine Beschwerdeschrift an den Präsidenten der Kammer zu überreichen. Dieser verweigerte die Annahme. Schließlich mußte der Offizier der Parlamentswache einschreiten. Die Rädelsführer wurden zu längeren Gefängnisstrafen auf das alte Fort Palamidi bei Nauplia abgeführt. Als die Gefangenen den Hof des Forts passierten, nahm der damalige Kommandant von Nauplia, der jetzige General-Major Constandinidis, heute Kommandeur der zweiten Division (Athen), seine Offizierkappe vor ihnen ab, gleichsam um anzuzeigen, daß er ihre Gesinnungen respektierte oder gar teilte! Wiederum aus Gründen des verweigeren Offiziersavancement ist es kürzlich zu einer Unteroffizierbewegung gekommen. Die Teilnehmer an derselben haben sich wiederholentlich in nächtiger Stunde in der Wohnung des früheren Kriegsministers, des Obersten Lapathiotis, versammelt. Dieser, ein Mitglied der Offiziersliga, ist seinerzeit von seinen Gesinnungsgenossen gelegentlich seiner militärischen Gesetzprojekte vollständig im Stich gelassen und auch sonst sehr schlecht behandelt worden. Ob diese Motive ihn veranlaßt haben mit den Unteroffizieren gemeinsame Sache zu machen, geht aus den bis jetzt vorliegenden Nachrichten nicht hervor. Der Kriegsminister, zur Zeit der Ministerpräsident Eleutherios Venizelos, hat kurzerhand sehr energisch zugegriffen. Lapathiotis ist sofort verhaftet, später aber wieder freigelassen worden.

(Schluß folgt.)

Ausland.

Frankreich. *Raid hippique der Reserveoffiziere.* Es hat sich ein Komitee für einen raid hippique des officiers de réserves gebildet, an dessen Spitze General Dubois, Kommandeur der 1. Kavalleriedivision in Paris, steht. Diese Veranstaltung soll nicht so sehr eine Prüfung für die Pferde sein, sondern vielmehr eine solche für die Reiter, die beweisen sollen, ob sie sich dauernd in einem solchen Zustande erhalten, daß sie die Anstrengungen der ersten Tage während einer Mobilmachung aushalten und das leisten können, was von ihnen gefordert wird. Die Bedingungen für die acht Etappen, die übrigens durch einen Ruhetag unterbrochen werden, werden daher so gestellt sein, daß sie nicht die Kräfte eines Pferdes von mittlerer Qualität übersteigen, in Rücksicht auf die Aushebungspferde im Mobilmachungsfalle. In weitem Entgegenkommen wurden folgende Bestimmungen vom Kriegsministerium getroffen: Freier Eisenbahntransport der Pferde findet statt, wenn die Entfernung mindestens 60 km beträgt. Jeder Offizier, der den raid begonnen hat und ihn aufgeben muß, wird mit seinem Pferde nach Hause befördert. Auch wenn ein Offizier nicht den ganzen raid vollführt, rechnen ihm die verbrachten Tage als Dienstleistung. Es ist selbstverständlich, daß ein Pferd, das am letzten Tage lahm wird, nicht bei dem concours hippique benutzt werden kann; aber der Wettbewerb endet am Bois de Boulogne und damit ist eine 13tägige Uebung erledigt. Die Pferde erhalten während der Zeit eine Kürassierration. Der Offizier wird mit seinem Pferde nach Hause befördert. Mil.-Wochenbl.

England. *Lord Roberts für das Volksheer.* Im Laufe einer Ansprache berührte Lord Roberts „die Hoffnungslosigkeit und völlige Unwirksamkeit der englischen Territorialarmee“. Man könne gegen eine Invasion nicht gerüstet sein, wenn man nicht das Beispiel Deutschlands durch Schaffung eines zuverlässigen Volksheeres nachahme. Er sei überzeugt, daß eine noch so starke Flotte die Sicherheit des Landes nicht unter allen Verhältnissen gewährleisten könne. Man müsse eine hinreichend starke Armee haben, die auf gesunden demokratischen Grundsätzen errichtet sei, und in der alle Klassen der Bevölkerung, die Söhne der Herzoge wie die Söhne der Arbeiter Schulter an Schulter fechten würden. Armeebblatt.

Allgemeine Offiziersgesellschaft von Zürich und Umgebung.

X. Sitzung:

Montag, den 20. März 1911,
abends 8¹/₂ Uhr,

im Zunfthaus zur „Zimmerleuten“.

Vortrag von Herrn Oberst-Divisionär Weber:
„Vom Sturm auf verschanzte Stellungen“.

Zu zahlreichem Besuche dieser letzten Sitzung ladet
kameradschaftlich ein
Der Vorstand.

RORSCHACHER
FLEISCH-CONSERVEN
SIND DIE BESTEN.
ALPEN&TOURISTEN-PROVIANT

Gesucht:

Jahrgang I. (1908) des Militär-Amtsblattes.

Offerten unter Chiffre F 8 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Zu verkaufen:

Eine 12 cm Granate mit Mess.-Hülse, eine 8,4 cm Granate, eine 5,3 cm Granate mit Mess.-Hülse, ein 7,5 cm Schrapnell.

Offerten an W. Müller, Bruchmatt T., Luzern.